Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Pos-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 204. | 5 | Donnerstag, den 2. September 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 1. Sept. Von der deutschnationalen Presse werden der Reichsregierung Vorwürfe gemacht, weil ihr Vertreter in der Studienkommission zu große Nachgiebigkeit gegen Polens Ansprüche bewiesen habe.

Der Stand der Reichsfinanzen.

Berlin, 31. Aug. Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reiches in den Monaten April bis Juli 1926 2 272 800 000 R.M.. Die Summe der Ausgaben belief sich für dieselbe Zeit auf 2 247 500 000 R.M. Nach Einstellung der Monatszwölftel der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus Jahre 1924/25 ergibt sich mithin ein Ueberschuß von 147 700 000 Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schuld betrug am 31. Juli d. J. 69,7 Million R.M.

Dänische Uebergriffe gegen deutsche Reisende.

Berlin, 1. Sept. Von dem Leiter der dänischen Staatspolizei und dem dänischen Justizminister wird der Vorgang in Kopenhagen in einem Interview dahin berichtigt, daß es sich nicht, wie es in der deutschen Presse hieß, um Touristen, sondern um junge Handwerksburschen gehandelt habe, die in Dänemark Arbeit suchten, ohne die dazu erforderliche amtliche Erlaubnis zu haben. Inzwischen hat sich ein neuer Fall von Ausweisung Interessierender ereignet. In Hadersven wurden von der Polizei zwei Handlungsgehilfen festgehalten, weil ihre Barschaft nur 20 Mark betrug. Sie hatten vor, eine Weltreise zu unternehmen und wollten dazu unter Vorweisung eines großen Plakats in den Gastwirtschaften Gelder einsammeln. Auch diesmal wieder wurden Fingerabdrücke von den Ausgewiesenen genommen. Daß sich beide Male die dänische Polizei formal im Recht befand, ist möglich. Unentschuldbar bleibt trotzdem die Art, in der die Ausweisung erfolgte. Es widerspricht allen Gepflogenheiten internationalen Verkehrs, harmlose Passanten wie Verbrecher zu behandeln. Diese Methode, die eines Kulturstaates unwürdig ist, sollte Dänemark im eigenen Interesse schleunigst ändern.

Ausland.

Straßburg, 31. Aug. Die Eisenbahnverwaltung hat ein neues Mittel gefunden zur Bekämpfung der Eisenbahnerbewegung. Auf einen Schlag ist der ganze Vorstand der Metzer Gruppe des Verbands der Gehaltsstufen 5—10 versetzt und auf die verschiedensten Orte verstreut worden.

Paris, 1. Sept. Die Pariser Presse beurteilt die Aussichten auf eine Einigung über die Ratsreform pessimistisch.

London, 1. Sept. In der englischen Presse wird die Genfer Formel als ein „mißliches und mysteriöses Wahlverfahren" bezeichnet.

Die Stimmung in Tanger.

London, 1. Sept. „Westminster Gazette" berichtet aus Tanger, die Nachricht von der Weigerung der Regierungen Großbritanniens und Frankreichs, die Ueberlassung von Tanger an Spanien als eines Teiles eines Protektorats zu erwägen, habe in der französischen Kolonie Jubel hervorgerufen, in der spanischen Kolonie aber Empörung geweckt. Von der Verwaltung wurde alles getan, um einen Konflikt zwischen den beiden Gruppen zu verhindern.

Englisch-amerikanischer Protest gegen chinesische Anleiheabsichten

London, 1. Sept. Die englische Gesandtschaft in Peking hat gestern dem chinesischen Außenminister ein Memorandum überreicht, in dem aufs schärfste gegen die Herausgabe einer neuen Anleihe, die durch die Zolleinnahmen sichergestellt werden soll, Protest erhoben wird. Sie fordert die sofortige Versicherung, daß eine solche Anleihe nicht herausgegeben werden soll. Die amerikanische Gesandtschaft hatte bereits in der vorigen Woche der Rate überreicht, in der gleichfalls gegen die von der chinesischen Regierung beabsichtigte Ausgabe einer inneren Anleihe von 25 Millionen Dollar, die durch die Zolleinnahmen sichergestellt werden soll, protestiert wird.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 31. August.) Für die Volksschule ist noch ein Schrank anzuschaffen, welcher im Voranschlag genehmigt ist; das Stadtbauamt wird beauftragt, den Schrank in Auftrag zu geben. Bei diesem Anlaß wird aus der Mitte des Gemeinderats beantragt, kleinere Bauarbeiten, etwa bis zum Betrag von 200 R.M., den Handwerkern der Reihe nach ohne weiteres in Auftrag zu geben, wie es an anderen Plätzen bereits der Fall sei. Nachdem sich noch andere Mitglieder des Kollegiums zu dieser Frage geäußert, wurde beschlossen, über die Sache Erkundigungen an den anderen Plätzen einzuziehen und in einer späteren Sitzung weiter zu beraten.

Auf eine Anregung der Straßenmeisterstelle, die dahin geht, die Stadt möchte im Anschluß an die Staatsstraßenstrecke vom Hauptbahnhof zur Stadt wenigstens bis zur Enzbrücke die Gitterstrecke mit Colas behandeln lassen, wird vom Gemeinderat beschlossen, zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen, um zu sehen, ob sich die Sache für längere Zeit bewährt. Der Kostenpunkt würde für die kurze Strecke etwa 700 R.M. betragen, Mittel hiefür sind auch nicht im Voranschlag vorgesehen.

Die Firma Lorenz teilt mit, daß die noch fehlenden Teile der Feuerwehralarmanlage noch rechtzeitig eintreffen, um am 4. September betriebsfertig zu werden.

Vom Bezirksfeuerwehrverband ist eine Einladung zur Teilnahme an dem Bezirksfeuerwehrtag am nächsten Sonntag eingegangen, welche von dem Vorsitzenden den Gemeinderatsmitgliedern zur Kenntnis gebracht wird.

Das Ministerium des Innern teilt in einem Erlaß vom 5. August mit, daß einer ortspolizeilichen Vorschrift wegen Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge in Neuenbürg die Zustimmung nicht erteilt werden könne. Der Gemeinderat kann zwar den Standpunkt des Ministeriums nicht verstehen, muß sich aber, so wie die Verhältnisse liegen, vorerst damit abfinden. Es wird vom Gemeinderat gewünscht, daß die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge ständig kontrolliert und möglichst viele Verfehlungen zur Anzeige gebracht werden.

Für die Aufnahme des Darlehens von 12 000 R.M. vom Landesamt für Arbeitsvermittlung für die Notstandsarbeit Sägerweg wird um die Genehmigung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung nachgesucht.

Die Rechnungssachen wurden nach den Anträgen des Rechnungsausschusses erledigt.

Es wird darüber Klage geführt, daß der Reutweg nicht bloß durch leichtere Fuhrwerke von Neuenbürg und Gräfenhausen, sondern entgegen dem Verbot auch mit schwereren Fuhrwerken und aus anderen Ortschaften benützt werde. Es soll auf die beschränkte Benützung nochmals öffentlich hingewiesen und der Verkehr dort kontrolliert, auch dann mit Strafen vorgegangen werden, um einen Verkehr auf dem Reutweg, für den er nicht eingerichtet ist und damit die Beschädigung desselben zu verhindern.

Aus der Mitte des Kollegiums wurde ferner vorgebracht, daß sich zurzeit Schwierigkeiten bei der Abfuhr der Latrine ergeben. Von dem Vorsitzenden wurde bemerkt, daß Vorsorge hiefür getroffen sei und daß sich die Einwohner in Anstandsfällen an die Schutzmannschaft wenden sollen. Ferner wurde Klage geführt, daß mehrfach abends auf den Sitzbänken in der Umgebung der Stadt, namentlich auch beim Stadtbahnhof, von jungen Leuten beiderlei Geschlechts Unfug getrieben werde; der Vorsitzende wird durch die Schutzmannschaft danach sehen lassen.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt war, wurde die Sitzung geschlossen. K.

Neuenbürg, 2. Sept. Nach über neunjähriger Wirksamkeit verläßt heute Bahnhofinspektor Schramm Neuenbürg, um seinen neuen Posten als Güterinspektor in Reutlingen anzutreten. Güterinspektor Schramm hat sich während dieser Zeit als ein außerordentlich befähigter Verkehrsbeamter erwiesen, der durch sein dienstbereites Wesen und seine Gefälligkeit sich sowohl in der Geschäftswelt wie in den Kreisen der ihm unterstehenden Beamten allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreute. Man wird ihn nur mit Bedauern von hier scheiden sehen; die besten Wünsche begleiten ihn an seinen neuen Wirkungsort. Sein Nachfolger, Eisenbahnobersekretär Grauer aus Reutlingen hat seinen neuen Posten als Oberbahnhofvorsteher hier bereits angetreten. Der Reutlinger Bahnhof weist durch seine Lage als Ausgangspunkt mehrerer Linien einen von Jahr zu Jahr sich steigernden Verkehr auf, sodaß angenommen werden darf, daß mit ihm ein recht tüchtiger Beamter der hiesigen Station zugeteilt wurde, und er, wie sein Vorgänger, den Verkehrsbedürfnissen Neuenbürgs stets ein von der Geschäftswelt dankbar empfundenes Interesse entgegenbringen wird. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis Glück, möge er in der Ausübung seiner Tätigkeit volle Befriedigung finden!

Neuenbürg, 2. Sept. Der bekannte Redner und Verfasser des von den württ. Oberschulbehörden empfohlenen Buches „Fünf Jahre Fremdenlegionär", Chr. Müller, wird im Zeichensaal des Schulhauses heute abend 8 Uhr einen öffentlichen Aufklärungs-Lichtbildervortrag über die französische Fremdenlegion halten. An Hand von 70 trefflichen Bildern, die den Tatsachen entsprechen und nirgends zu sehen sind, schildert der Redner in spannender leichtverständlicher Weise seine Anwerbung, Einstellung zum 1. Regiment, Ausbildung, Leben und Treiben der Legionäre in Kaserne, Manöver und im Gefecht, über die furchtbaren zwölf Strafarten und über Land und Leute in Algier, Marokko und Tunis. Da die meisten Deutschen nur durch Unwissenheit und Unerfahrenheit zur Legion geraten, wäre ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

(Wetterbericht.) Der östliche Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Ein Teiltief im Westen kommt wenig zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist immer noch vorwiegend heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 1. Sept. (Bericht von der Gemeinderatssitzung am 31. August.) Die Firma Hermann Grau, Kraftfahrzeuge in Pforzheim, beabsichtigt zwischen Birkenfeld und Pforzheim einen Auto-Pendel-Verkehr einzurichten und bittet um Befürwortung ihres Gesuchs. Da ein dringendes Bedürfnis hiefür vorliegt und eine Instandsetzung der befahrenen Straßen vor Eröffnung des Betriebs nicht erforderlich ist, werden Einwendungen von hier aus nicht erhoben. — Der Gemeinderat befaßte sich in der heutigen Sitzung mit der Frage der Verlängerung der Unterstützungsdauer in der Erwerbslosenfürsorge. Da sich in der hiesigen Gemeinde infolge Ablaufs der 26wöchigen Unterstützungspflicht bereits 16 ausgesteuerte Erwerbslose befinden, deren Zahl sich in den nächsten Wochen ganz bedeutend erhöhen wird, erscheint es angebracht, daß die Zeitungsnachrichten zufolge mögliche Verlängerung der Unterstützungsdauer auf weitere 13 Wochen vom Arbeitsamt genehmigt wird. Vom Gemeinderat werden daher der Ortsvorsteher und die Gemeinderäte Bossert und Brenner beauftragt, den Wunsch des Gemeinderats dem Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises, Herrn Oberamtmann Lempp, Neuenbürg, persönlich vorzutragen. Weiter beschließt der Gemeinderat, um eine Anzahl Erwerbslose weiter beschäftigen zu können, das Brechen von Steinen im Gemeindesteinbruch und die Verlängerung der Wasserleitung in der Rathausgasse zur Durchführung als kleine Notstandsarbeit dem Bezirksarbeitsamt einzureichen. — Nachdem der Ortsbaumeister eingehenden Bericht über den Stand der Arbeiten für das Straßenbauprojekt Birkenfeld—Gräfenhausen erstattet hatte, kam noch eine Reihe von kleineren Verwaltungssachen zur Erledigung, worauf die Sitzung um ¾11 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

Birkenfeld, 1. Sept. (Kindstötung.) Letzte Woche hat die ledige Emilie Reichstetter ihr neugeborenes Kind getötet und in dem Kleiderkasten auf der Bühne versteckt. Die Leiche wurde bei der Durchsuchung gefunden. Die Reichstetter wurde ans Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert.

Wildbad, 1. Sept. Das „Wildbader Tagblatt" schreibt: Es erregt hier allgemein große Beunruhigung, daß die Stadt Stuttgart im Enztal zur Zeit in aller Stille Tiefbohrungen vornehmen läßt und zwar gerade in der Richtung, aus der vermutlich die Thermalquellen herkommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß hierbei Thermalquellen angeschnitten und dadurch zerstört werden. Was dann? Wer kommt dann für den Schaden auf? Wer trägt bei der Staatsfinanzverwaltung für dieses gefährliche Unternehmen die Verantwortung? Sind Tiefbohrungen in der Nähe von Heilquellen überhaupt zulässig?

Württemberg.

Stuttgart, 1. Sept. (Beleidigung wegen des Kirchensteuerzettels.) Der Ingenieur Wilhelm Becker in Stuttgart erhielt einen Kirchensteuerzettel über 48 Mark, erklärte darauf seinen Austritt aus der katholischen Kirche und nannte die Forderung eine unglaubliche Unverschämtheit. Er wurde deshalb zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Feuerbach, 1. Sept. (Ein Opfer des Verkehrs.) Vorgestern abend wollte ein älteres Ehepaar bei der Klingenstraße hier gerade beim Herannahen der Straßenbahn das Gleis überschreiten. Während die Frau rasch zurückwich, kreuzte der Mann noch die Straße, wurde vom Motorwagen erfaßt und auf die Seite geschleudert, trotzdem der Führer sofort bremste und anhielt. Ein des Wegs kommendes Privatauto brachte den Verunglückten in das Krankenhaus Cannstatt. Dort ist er nachts gestorben. Der Verstorbene ist ein Fuhrhalter aus Ludwigsburg.

Heilbronn, 1. Sept. (Zur Oberamtssparkassendirektor-Wahl.) Wie in der letzten Bezirksratssitzung mitgeteilt wurde, hat der von der Amtsversammlung zum Direktor der Oberamtssparkasse gewählte Schultheiß Knecht von Abstatt gegen die von der Min.-Abt. für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung ausgesprochene Ungültigkeitserklärung seiner Wahl Beschwerde an das Ministerium des Innern erhoben und für den Fall der Abweisung seiner Beschwerde den Antrag gestellt, daß dann nicht nur wie bisher ein Teil der Wahlhandlung, sondern die ganze Wahl für ungültig erklärt wird, sodaß anstelle der angeordneten Lostziehung Neuwahl durch die nächste Amtsversammlung erfolgen könnte. Dies läge auch im Sinne des Bezirksrats. Weiter ist zu bemerken, daß von dem Gewählten gemäß Art. 13 des Verwaltungsrechtspflegegesetzes zur Weiterverfolgung seiner Beschwerde noch die Rechtsbeschwerde beim Verwaltungsgerichtshof erhoben werden kann. Es ist deshalb möglich, daß sich die endgültige Entscheidung über die Angelegenheit noch längere Zeit hinauszieht. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß der Bezirksrat, von der ihm ebenfalls möglichen Beschwerde an das Ministerium des Innern gegen die Entscheidung der Ministerial-Abteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung nach Lage der Verhältnisse Abstand zu nehmen.

Rottweil, 1. Sept. (Beginn des Bahnbaus.) Die Firma Bapß & Freytag, der die Ausführung des Prim-Viadukts der Bahnlinie Rottweil-Wellendingen übertragen wurde, hat mit den Arbeiten begonnen. Es wurde Baumaterial angeführt und bereits eine Baubütte erstellt.

Rottweil, 1. Sept. (18 Prozent Umlage.) Der Hauptvoranschlag des Gemeindehaushalts für das Jahr 1926 weist an Einnahmen 880 635 Mk., an Ausgaben 1 266 631 Mk. auf. Es ergibt sich ein Abmangel von 385 976 Mk. Durch Abstriche der Finanzkommission wurde der Abmangel auf 354 276 Mk. ermäßigt, der durch eine 18prozentige Umlage gedeckt werden soll.

Sontheim, OA. Münsingen, 1. Sept. (Ein Opfer des Krieges.) Bei dem erst 29 Jahre alten Sohn des J. G. Jakob stellten sich vor etwa acht Tagen an der Stelle seiner Verwundung am Arm, die er im Krieg erhielt, heftige Schmerzen ein. Trotz allen ärztlichen Bemühungen und Amputation des Armes starb der arbeitsfreudige, brave Mann an Blutvergiftung.

Göppingen, 1. Sept. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) Bei der Firma G. Haußmann, Uhren, Gold- und Silberwaren, ist heute nacht eingebrochen worden. Die Diebe sind von der Straße hinten her durch den Winkel in den Hof gelangt. Hier haben sie mit zwei großen Aexten den hinteren Laden zur Werkstatt zertrümmert und sind eingestiegen. Sie haben aus dem ganzen Geschäftsraum die wertvollsten Gegenstände, die mit Kennerblick herausgefunden worden sein müssen, mitgenommen. Wie sie die Sachen transportiert haben, ist nicht ganz klar. Man spricht davon, daß man mit dem Auto davongefahren sei. Als heute morgen der Besitzer des Geschäftes, H. Kromer, der nicht in demselben Hause wohnt, um ¼8 Uhr in sein Geschäft wollte, bemerkte er sofort den Einbruch und verständigte die Polizei.

Tettnang, 1. Sept. (Brand.) In Gerbertshaus ist das aus Wohnhaus und Scheune bestehende Anwesen des Straßenwarts Werner infolge Brandstiftung vollständig abgebrannt. Da die Bewohner des Hauses mitten im Schlaf vom Feuer überrascht wurden, so konnten sie so gut wie nichts retten. Nur die beiden Kühe konnten gerettet werden, während zwei Schweine verbrannten. Das Feuer brach kurz vor 1½ Uhr aus und zwar in der Scheune, die nach dem Wald zu stand. Der Brandstifter hat auch die Windrichtung für seinen Zweck berücksichtigt, denn ein frischer Ostwind trieb das Feuer von der Scheune auf das Wohnhaus zu. Die Bewohner wurden vom Feuer mitten im besten Schlafe überrascht. Der Hofhund hatte wohl in der Nacht stark angeschlagen, doch man konnte die Ursache seiner Unruhe nicht entdecken; der Hund wäre beinahe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

selbst ein Opfer des Feuers geworden. Es konnte nur weniges gerettet werden; Hugo Werner, der zu oberst schlief, konnte sich nur mit Hemd und Hose bekleidet, retten. Verbrannt sind auch die Ausstreuern der Töchter Marie und Fanny, die sich in Zürich bzw. in Friedrichshafen in Stellung befinden. Außer den beiden Schweinen ist auch der größte Teil des Geflügels den Flammen zum Opfer gefallen. Ferner sind Ersparnisse in Höhe von über 500 Mark vernichtet worden, während die Familienpapiere gerettet wurden.

Elpersheim. OA. Mergentheim, 1. Sept. (Hagelschlag.) Nach amtlicher Schätzung wird der Schaden, den das Unwetter am 19. Juli angerichtet hat, auf hiesiger Markung allein auf 200 000 Mark geschätzt ohne die Nachwirkungen im Obst- und Weinbau für die nächsten Jahre, die sich noch gar nicht berechnen lassen.

Kupferzell. OA. Oehringen, 1. Sept. (Vereitelter Einbruch.) Nachts versuchte ein Einbrecher in dem Manufakturwarenladen des Kaufmanns Adolf Lieb einzubrechen, nachdem er vorher an einem Fenster des Sattlermeisters Muck seine Kunst vergeblich versucht hatte. Er wurde gestört, nachdem er schon einen eisernen Stab herausgewichtet und das Fenster eingedrückt hatte. Eine Nachbarsfrau hatte dem Dieb einige Zeit zugesehen, sie holte ihren Gatten herbei und bei dem dabei entstandenen Geräusch wurde er stutzig und entfloh.

Baden.

Karlsruhe, 31. Aug. Gestern abend 7½ Uhr löste sich an einem Motorrad auf der Fahrt von Herrenalb nach Karlsruhe außerhalb von Marxzell die Verbindung zwischen Motorrad und Beiwagen, was zur Folge hatte, daß das Motorrad sich überschlug und einen Abhang hinuntergeschleudert wurde. Außer dem Führer befanden sich noch ein Mädchen und eine Frau von hier auf dem Motorrad. Die Frau zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie bald darauf starb. Das Mädchen trug einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davon und mußte in schwer verletztem Zustand nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht werden. Der Motorradfahrer erlitt innere Verletzungen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Bei der Unglücksfahrt handelte es sich um eine Probefahrt mit einem Motorrad, zu der die zwei Töchter des unlängst verstorbenen Buchbinders Szimnosek von dem zuverlässigen Motorradfahrer eingeladen worden waren. Das Fahrzeug war vor der Fahrt in allen seinen Teilen nachgesehen worden, ohne daß irgend ein Fehler festgestellt werden konnte. Die bei dem Unfall tödlich verunglückte Frau ist die ältere der beiden Schwestern, eine Frau Schlender, die erst vor vier Wochen geheiratet hat. Ihre jüngere Schwester, die mit einem Schädelbruch in das Krankenhaus eingeliefert wurde, hat in der Nacht das Bewußtsein wieder erlangt. Wenn weiter keine Komplikationen eintreten, ist zu hoffen, daß sie bald wieder hergestellt wird. Auch bei dem Führer des Motorrads, der innere Verletzungen erlitten hat, besteht keine Lebensgefahr. Frau Schlender war von einer befreundeten Familie zum Besuch in der Bergschmiede bei Marxzell eingeladen worden. Frau Schlender fuhr mit ihrer 16 Jahre alten Schwester mit einem Freund ihres Mannes mit einem Motorrad mit Beiwagen nach Marxzell. Auf der Rückfahrt ereignete sich in der Nähe von Marxzell das Unglück. Frau Schlender wurde aus dem Beiwagen geschleudert und war sofort tot. Der Mann von Frau Schlender begab sich sofort nach Bekanntwerden an die Unfallstelle, wo er seine junge Frau, mit der er erst seit vier Wochen verheiratet war, nur noch tot vorfand.

Gengenbach, 31. Aug. Durch einen glücklichen Zufall und die Geistesgegenwart des Lokomotivführers wurde heute vormittag 9.20 Uhr, wie von Augenzeugen berichtet wird, ein Eisenbahnunglück vermieden, das zweifellos leicht größeren Umfang hätte nehmen können. Etwa 600 Meter nach Verlassen der Station Gengenbach kam die vordere Achse des Packwagens des Schnellzugs, der Offenburg um 9 Uhr verläßt, aus den Schienen und riß den Bahnkörper in einer Länge von zirka 200 Meter auf. Nachdem der Zug etwa 200 Meter im Rutschen war, bremste der Lokomotivführer und brachte den Zug vor einer Unterführung zum Stehen, der ohne Zweifel den Abhang hinuntergestürzt wäre. Nach 1½stündigem Aufenthalt wurde der Zug auf dem zweiten Gleis weitergeleitet. Das Gleis an der Unfallstelle ist bis zur Stunde noch unbefahrbar. Der Zuginsassen bemächtigte sich nicht geringer Schrecken. Die Unfallstelle war bald von den Passagieren und den Bewohnern der Stadt Gengenbach umzäunt. Die Ursache des Unfalls liegt noch nicht fest. Eine Untersuchungskommission aus Offenburg war alsbald zur Stelle.

Vom Hotzenwald, 30. Aug. Als Zeichen der wirtschaftlichen Not auf dem Hotzenwald ist die Tatsache anzusehen, daß es fast keine Ortschaft mehr gibt, aus der seit Kriegsende nicht mehrere Personen oder ganze Familien ausgewandert sind. Einige Gemeinden haben im Laufe der Jahre um 100 bis 200 Einwohner abgenommen. Wenn die Regierung nicht will, daß ganze Gegenden entvölkert werden, dann muß sie zu Gegenmaßnahmen greifen, vor allem aber dem Verkauf von Gütern und Inventar zu Schundpreisen durch Vollstreckungsbeamte steuern.

Villingen i. B., 1. Sept. Ein junger Bursche von Oberkirnach, der in einem Gasthaus, um sich einen kleinen Nebenverdienst zu verschaffen, Kegel aufsetzte, wurde abends auf dem Heimweg von einem aus dem Wald herausspringenden, nur mit Hose und Hemd bekleideten Mann überfallen und zu Boden geworfen. Der Strauchdieb versuchte dann, den mühsam erworbenen Verdienst zu rauben, wurde aber durch zwei des Wegs kommende Radfahrer verscheucht und flüchtete in den Wald zurück. Er wurde erkannt und festgenommen und in Untersuchungshaft ins Amtsgefängnis Villingen eingeliefert.

Vermischtes.

Eine Zugspitz-Zahnradbahn. Der Schwebebahn auf die Zugspitze wird eine schwere Konkurrenz erstehen, wenn es zur Ausführung der Konzession Cathrein kommt, die für eine Zahnradbahn erteilt ist. Die Bahn geht von Garmisch aus und führt nach Eibsee, geht bald hinter Eibsee in den Tunnel, kommt am Platt heraus und geht von dort aus wieder im Tunnel bis zum Gipfel, wobei durch Galeriefenster der prächtige Ausblick nach Süden geboten wird. Gerade die Führung im Tunnel im oberen Teil gestattet einwandfreien Sommer- und Winterbetrieb. Was die Bauzeit betrifft, soll die Strecke bis Eibsee noch im Jahre 1927 betriebsfertig werden. Für die Fertigstellung der Strecke Eibsee—Platt gewährt die Konzession weitere drei Jahre und für die letzte Strecke abermals ein Jahr. Das eigene Interesse wird aber die ausführende Gesellschaft dazu treiben, auch den Bau des Tunnels bis zum Platt so zu beschleunigen, daß schon 1929 bis Platt gefahren werden kann. Denn gerade von der Fahrt nach dem Platt verspricht man sich viel. Der Platt ist eine acht Quadratkilometer große Hochebene in etwa 2400 Meter Höhe. Er ist das höchste und einzige Schneeschuhgebiet Deutschlands, das auch noch im Frühsommer und schon im Frühherbst wieder befahrbar ist. Mit der österreichischen Seilschwebebahn könnte das Platt nie erschlossen werden. Die bayerische Zugspitzzahnradbahn wird dagegen die Erschließung des Plattes (ohne Umsteigen ab Garmisch-Partenkirchen) in gut drei Stunden von München aus ermöglichen. Dabei ist aber die Zugspitzzahnradbahn in der Lage, mit zwei ihrer Züge einen Zug der Reichsbahn mit 1000 Personen abzubefördern, also größte Leistungsfähigkeit, besonders für sportliche Veranstaltungen, wie sie auf dem Platt ähnlich wie auf dem Jungfraujoch später wieder sicher stattfinden werden. Auf dem Jungfraujoch befinden sich z. B. bei Veranstaltungen oft 3—4000 Personen gleichzeitig auf der Höhe.

Lokomotivführer Aubele-München aus der Untersuchungshaft entlassen. Der wegen des schweren Eisenbahnunglücks im Münchener Ostbahnhof am Pfingstmontag in Untersuchungshaft befindliche Oberlokomotivführer Aubele aus Rosenheim, der in den letzten Wochen zur Prüfung seines Geisteszustandes in der Münchener psychiatrischen Klinik war, und dort auf seinen eigenen Wunsch einer genauen Untersuchung unterzogen wurde, ist nun auf Antrag seines Verteidigers aus der Untersuchungshaft entlassen und auf freien Fuß gesetzt worden. Aubele, für dessen Freilassung sich verschiedene organisatorische Stellen eingesetzt hatten, weil seine Schuld an dem schweren Unglück in keiner Weise erwiesen sei, soll seelisch völlig zusammengebrochen sein. Er hat sich nach Rosenheim zu seiner Familie begeben.

Ein blühendes Gewerbe. Von 36 Großbrauereien konnten im verflossenen Geschäftsjahr Dividenden zahlen: 10 zwischen 15 und 20 Prozent, 15 zwischen 11 und 14 Prozent, 11 Brauereien schütteten 10 Prozent aus.

Flugzeuglandung auf dem Brocken. Nach vergeblichen Versuchen, die von verschiedenen Seiten unternommen worden waren, mit einem Flugzeug auf dem Brocken zu landen, ist es Dienstag morgen dem Flugzeugführer Jaschinsky vom Zirkus Krone bei einem Reklameflug dieses Zirkusses gelungen, dicht beim Restaurationsgebäude niederzugehen. Etwa eine Viertelstunde vorher war ein Auto auf dem Brocken erschienen, dessen Insassen bekanntmachten, daß eine Flugzeuglandung stattfinde und die Strecke freigemacht werden möge. Das Flugzeug ging dann glatt und kurz nieder und rollte wenige Meter auf dem Boden, bis es stand. Der Flieger war bei Gernrode bei Quedlinburg aufgestiegen.

Gegen die Weltbummler. In Bayern sind die Polizeibehörden vom Minister des Innern angewiesen worden, gegen die Weltbummler, die oft die einfachsten Voraussetzungen für die Ausführung einer Weltreise nicht erfüllen, gegebenenfalls wegen Bettels, Betrugs, Landstreicherei oder Verleitung zur die Gewerbeordnung einzuschreiten. Die meisten der Weltbummelnden stellten nichts anderes dar, als eine neuzeitliche Erscheinung des Landstreichertums.

Großer Banderolenschwindel. Am Montag erschien auf dem Berliner Hauptzollamt Norden ein Mann, der sich als Bevollmächtigter einer bekannten Zigarettenfirma ausgab und für 29 700 Mark Steuerbanderolen verlangte. Da er den Bestellbogen und das Betriebsbuch der Firma vorzeigte, wurden ihm die Banderolen auf ausgehändigt. Erst als sich der Mann entfernt hatte, stellte es sich heraus, daß sowohl die Unterschriften wie die Stempel des Bestellbuches und des Betriebsbuches gefälscht waren. Der Schwindler ist unerkannt entkommen.

Vereiteltes Eisenbahnattentat in der Schweiz. Die Anschläge auf deutsche Eisenbahnzüge haben auch in der Schweiz eine Nachahmung gefunden. In der Nähe von Basel fand der Streckenwärter an etwa zehn Stellen die Schienen gelöst. Die Werkzeuge dazu waren in einem nahen Gebüsch versteckt. Durch die Entdeckung ist ein großes Unglück verhütet worden. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat eine Untersuchung eingeleitet.

Das Bauunglück bei Budapest. Ueber das Bauunglück in Kleinpest bei Budapest wird noch gemeldet: Unter den Trümmern des eingestürzten Neubaues wurden sieben Tote (vier Männer und eine Frau) und zehn Schwerverletzte herausgeholt. Die Frau war Mutter von fünf Kindern und hatte sich am Montag die Arbeit angetreten. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange. Der Bauvolier wurde in Haft genommen. Der Architekt ist, als sich der Unfall ereignete, davongelaufen und konnte bis zur Stunde noch nicht festgenommen werden. Das Unglück wurde angeblich dadurch verschuldet, daß man die Stützungspfeiler bei der Betonkonstruktion vorzeitig entfernte.

Deutscher Scheckschwindler in Paris verhaftet. Die Pariser Polizei hat am Dienstag einen Deutschen namens Karl Berg verhaftet, gegen den die deutschen Behörden wegen Scheckschwindels in Höhe von 15 000 RM. zum Schaden der Mannesmannwerke in Heilbronn einen Steckbrief erlassen hatten. Der Schwindler hielt sich in Paris unter falschem Namen auf. Bei der Verhaftung verfügte er noch über ganze vier Franken. Er wird sofort nach Erledigung der Formalitäten nach Deutschland ausgeliefert werden.

Auffindung eines 1692 gesunkenen Schiffes. Bei den Baggerarbeiten für den Bau des neuen Hafens von Cherbourg wurde das Wrack eines französischen Kriegsschiffes entdeckt, das im Jahre 1692 in der Schlacht bei La Hogue gesunken war. Bei dem englischen Seesieg, der den Versuch einer Landung der französischen Flotte in England zunichte machte, war Admiral Tourville mit seinem Geschwader gezwungen, nach der Schlacht an der Reede von Cherbourg Zuflucht zu suchen; die britische Flotte folgte u. verbrannte die französischen Schiffe. Man nimmt an, daß es sich bei dem neuen Fund um das Schlachtschiff

Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopoldstraße 1
Aeltestes Spezialgeschäft für
Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Trikotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinderkleidchen, Baby-Artikel, Korsetts, Schürzen, Wäsche, sämtliche Garne, Handarbeiten.

Käsekuchen
Gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
Vollmundig, von vorzüglichem Geschmack, außerordentlich nahrhaft.

Zutaten: Teig: 85 g Butter, 60 g Zucker, 150 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin". — **Belag:** ½ Pfund Quark, 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver Vanille-Geschmack, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 60 g Dr. Oetker's „Gustin", 150 g Korinthen, etwas saurer Rahm.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mürbeteig. Ei und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kaltgestellte und in Stückchen zerpflückte Butter mit dem Rest des Mehls unter die Masse und fügt nötigenfalls soviel Mehl hinzu, daß sich der Teig ausrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Den Quark hat man währenddessen auf einem Sieb gut abtropfen lassen, ihn durch ein feines Sieb und verrührt ihn sorgfältig mit etwas warmer Milch zu einer glatten Masse. Dann gibt man nach und nach Zucker, Eidotter, Vanillezucker, Backpulver, Gustin und Korinthen hinzu und verrührt nochmals gut. Zuletzt hebt man vorsichtig den Eiweißschnee unter die steife Quarkmasse, füllt diese auf den Teig und backt den Kuchen bei guter Mittelhitze ca. 50 Minuten.

Verlangen Sie in den einschl. Geschäften die **neuen farbig** illustr. Rezeptbücher, Ausgabe F für 13 Pfg., wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

10 (Nachdruck verboten)

Jakob Dangelmann ging mit Karl Günther über die Felder; er zeigte ihm das Land, das ihm gehörte, zeigte, was er im Herbst angebaut und was jetzt an der Reihe war. Aufmerksam hörte ihm Karl Günther zu und ließ sich über alles unterrichten.

Kühl und herb wehte der Märzenwind um sein Gesicht. Tief atmete er die kräftige Vorfrühlingsluft ein — er war froh, dem Staub der Stadt bei seiner jetzigen Gemütsverfassung entronnen zu sein.

Er bemühte sich, sich seinem Arbeitgeber näher zu bringen, der in ihm doch den Menschen fremder Art sah und ihm daher ein gewisses, wohl spürbares Mißtrauen entgegenbrachte, was er ihm im Grunde gar nicht verargen konnte. Aber auf die Dauer wäre das doch lähmend und wenig ersprießlich für ihr enges Zusammenarbeiten gewesen.

Darum sprach er von sich, was er für nötig hielt —

„Ich weiß, Bauer, daß ich Euch Offenheit über mich schuldig bin, weil Ihr mich aufgenommen, obwohl ich kein gelernter Landmann bin! Mein eigentlicher Beruf ist der Soldatenberuf — von Kindheit an war ich dazu erzogen. Die Mutter ist mir früh gestorben — Vater und Bruder sind im Kriege geblieben! Nun stehe ich ganz allein in der Welt. Vermögen habe ich nicht; auf irgendeine ehrliche Art muß ich mir nun mein Brot verdienen. Durch die Revolution sind mir meine Zukunftspläne vernichtet. Das ist meine Lebensgeschichte, und nicht meine allein, sie ist die von vielen Tausenden."

Jakob Dangelmann nickte vor sich hin; manches hatte er schon gehört; es mochte wohl seine Richtigkeit haben mit dem, was der neue Hausgenosse gesagt hatte. Forschend sah er ihn an, der seinen Blick groß und voll erwiderte.

„Ich will Euch gern glauben, Karl Günther —"

„Eine Bitte habe ich, Bauer; ich weiß, daß die Leute im Dorf sich den Kopf über Euren neuen Knecht zerbrechen werden! Sprecht aber, bitte, nicht von dem, was ich Euch anvertraut habe — — auch nicht zu Eurer Tochter!" setzte er zögernd hinzu. „Versprecht es mir! Ich mag nicht, daß das bekannt wird! Ich bin Euer Knecht und werde stets meine Schuldigkeit tun — und das andere geht die Leute nichts an. Glaubt mir, viel habe ich innerlich durchmachen müssen; denn es ist nicht leicht, seinem Berufe, mit dem man von Kindheit an verwachsen ist, zu entsagen! Es ist gerade so, als wenn man von Euch verlangte, Ihr solltet aufhören, Bauer zu sein, sollet Euer Anwesen verkaufen und etwas anderes werden —"

Jakob Dangelmann machte eine unwillkürlich heftige Bewegung — das war doch ganz unmöglich — — so etwas schon zu denken! Und da verstand er seinen Knecht ganz, wenn ihm wirklich vorher noch etwas unverständlich geblieben war an dessen Worten.

„Gut, ich werd' zu keinem drüber reden — verlaßt Euch darauf! Wenn Ihr Eure Arbeit tut — —" Jakob Dangelmann konnte sich nicht so recht zu dem „Du" entschließen, um das ihn Karl Günther gebeten!

„Das werde ich tun! Ich bin ja so froh, daß ich hier bin — und wenn ich Euch eine wirkliche Hilfe werden kann, würde es mich sehr freuen —"

Diese Stunde hatte dem mißtrauischen Bauern seinen Knecht näher gebracht — er glaubte, was der ihm gesagt — der log nicht; der sprach die Wahrheit — etwas Zwingendes, Herrenmäßiges ging von Karl Günther aus — etwas, dem man sich beinahe unterordnen mußte!

Unausgesetzt beobachtete er ihn in den nächsten Wochen — nicht einmal, daß er sich eine Nachlässigkeit zu schulden kommen ließ! Er tat alles pünktlich und gewissenhaft, was ihm oblag. Er hatte sich gut gemerkt, wie es sein Brotherr haben wollte, so daß es nicht nötig war, noch viele Worte zu machen! Immer war er unverdrossen und willig bei der ihm doch so fremden ungewohnten Arbeit. Und anstellig war er auch, das mußte man ihm lassen. Er hantierte schon mit den landwirtschaftlichen Geräten, im Stall, auf den Feldern, als sei er es jahrelang nicht anders gewohnt gewesen!

Die schmalen feinen Hände, auf die der Bauer zuerst eine wenig mitleidig geschaut — die verstanden zuzugreifen und eine Kraft zu entfalten, das man nur staunen mußte. Und das Vieh wußte er zu besorgen — so gewissenhaft und peinlich und sorgsam war er dabei, daß Jakob Dangelmann ihm diese seine größten Kostbarkeiten ruhig anvertraute!

Jakob Dangelmann konnte mehr als zufrieden mit seinem neuen Knecht sein, wenn er dies auch schlauerweise Karl Günther gegenüber nicht zum Ausdruck brachte; doch Sonntags im Wirtshause rühmte er sich dessen, oder wenn man im Dorf ihn mit einem gewissen spöttischen Mitleid nach seinem neuen Knecht, dem feinen Stadtherrn, fragte! Gar zu gern hätten ihm die anderen eine kleine Enttäuschung gegönnt, weil er nach ihrer Meinung einen zu großen Wagemut gezeigt hatte, einen ganz fremden Menschen in sein Haus zu nehmen — — und andererseits gönnten sie ihm nun diese zuverlässige, billige Arbeitskraft nicht — — denn billig war der Knecht Jakob Dangelmanns — der wußte nichts von hohen Arbeitslöhnen, wußte nichts vom Achtstundenarbeitstag! Vom Morgen bis zum Abend war er tätig — nichts war ihm zuviel — mit solcher Lust und Liebe hatte noch keiner für ihn gearbeitet!

Und es gab jetzt zu tun — jede Stunde mußte ausgenutzt werden! Während die Männer draußen schafften, war Marie im Hause beschäftigt. Sie war dabei sehr oberflächlich und vergeßlich, so daß ihr Vater sie heftig tadelte, wofür sie sich ausfallend und schnippisch verantwortete.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Triumphant handelt, von dem man bereits einige Kanonen gefunden hatte. Man beabsichtigt, dieses alte Kriegsschiff zu heben.

Goldrausch in Neuguinea. Wie aus Melbourne berichtet wird, haben die Nachrichten über Goldfunde bei Marobe in Neuguinea lebhaftes Aufsehen in ganz Australien erregt. Nachdem einzelne glückliche Goldgräber in wenigen Tagen mehrere Pfunde Gold gefunden haben und als reiche Leute nach Sydney zurückkehrt sind, sind große Teile der Bevölkerung von einem Goldrausch erfaßt worden. Eine Reihe von Goldsuchern, die nach Neuguinea abgefahren sind, haben sich für den Rücktransport der Funde, die sie erwarten, bereits Flugzeuge gesichert (?).

Handel und Verkehr.

Neuenbürg, 2. Sept. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 9 Paar Milchschweine, 7 Paar Läuferschweine. Verkauft Milchschweine 4 Paar 44—50 Mark das Paar, Läufer 3 Paar 66—83 Mark das Paar.

Obstpreise. Für das städt. Obst in Bönnigheim wurden rund 300 Mark erlöst. Der Zentner kommt auf durchschnittlich 8 Mk. zu stehen. — Beim Verkauf des Gemeindeobstes in Degerschlacht, OA. Tübingen, das auf 225 Ztr. geschätzt war, wurden 2075 Mk. erlöst. Somit ergibt sich ein Durchschnittspreis von 9.20 Mk. für einen Zentner. — In Heilfingen, OA. Künzelsau, wurde das Gemeindeobst versteigert. Es stellten sich nur wenig Käufer ein, weshalb der durchschnittliche Erlös pro Zentner nicht über 4 Mk. zu stehen kommt. — Bei der Versteigerung des Gemeindeobstes in Hofen, OA. Besigheim, wurden 183 Mk. erlöst. Der Zentner kommt auf rund 8 Mk. zu stehen. — Das Gemeindeobst in Mögglingen, OA. Gmünd, war zu 40 Ztr. geschätzt und hiefür der Betrag von 240 Mk. geboten. Es kommt demnach der Zentner auf 6 Mk. zu stehen. — Das Allmandobst in Nordheim, OA. Brackenheim, mit etwa 40 Ztr. ergab einen Erlös von über 3100 Mk. — Beim Allmandobstverkauf in Oeschelbronn, OA. Herrenberg, wurden erlöst für ca. 68 Ztr. zusammen 345 Mk., also durchschnittlich der Zentner 5 Mk.

Betr. Herbstverkehr.

Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt:

1. Beim Versand von Kartoffeln als Stückgut ist eine haltbare und deutliche Bezeichnung der Kartoffelsäcke unerläßlich. Am zweckmäßigsten ist die Bezeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers. Etwaige Eigentumszeichen der Bahn müssen im Frachtbrief auch dann angegeben werden, wenn die Säcke mit der Anschrift des Empfängers versehen werden. Die Bezeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf einem am Kopfende des Sackes haltbaren Stoff angebracht werden. Möglichst sollen Tafeln aus Holz verwendet werden, weil Anhängezettel aus Pappe leicht durchreißen und durch Nässe aufgeweicht werden. Die Holztafeln sollen mit Bleistift beschrieben werden. Soweit Anhängezettel verwendet werden, müssen sie den von der Eisenbahn festgesetzten Bedingungen entsprechen. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Tafeln die richtige Beförderung und Auslieferung der Kartoffelsendungen gesichert ist. Anhängezettel sind bei den Güterstellen käuflich.

2. Beim Versand von leeren und vollen Weinfässern ist folgendes zu beachten: Damit die Fässer nicht verwechselt oder verschleppt werden, sollen sie an einer, möglichst aber an beiden Bodenseiten mit weißer Oelfarbe bezeichnet sein. Ganz unerläßlich ist die deutliche und haltbare Bezeichnung der Versand- und Bestimmungsstation, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Bodenseiten angebracht werden sollte. Werden die Fässer außer mit der aufgemalten oder eingebrannten Bezeichnung noch mit einer anderen Bezeichnung (durch Bekleben) versehen, so müssen im Frachtbrief beide Bezeichnungen angegeben werden.

Besonders Vorsicht wird den Absendern für die Auswahl der Mostpfeifen (Gärspunden) empfohlen. Die Gärrohre und die oberen Luftlöcher der Mostpfeifen sollen so weit sein, daß sich bei eintretender Gärung keine Trester und Kerne festsetzen können. Infolge Verstopfung der Mostpfeifen werden die Fässer nicht selten gesprengt; für den hieraus erwachsenden Schaden haftet die Eisenbahn nicht.

3. Bei Stückgutsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst nach Stuttgart soll zur Vermeidung von Verschleppungen der Bestimmungsbahnhof (Stuttgart Hbf., Stuttgart West, Stuttgart-Cannstatt, Stuttgart-Untertürkheim) sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Stücken deutlich angegeben sein. Außerdem ist bei Sendungen — auch bei bahnlagernd gestellten — nach größeren Städten, insbesondere nach Stuttgart die Angabe der Wohnung des Empfängers (Straße und Hausnummer) nötig.

4. Den Empfängern, die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf der Bestimmungsstation selbst abholen wollen, wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß der Absender im Frachtbrief den Vermerk „bahnlagernd" anbringt, andernfalls können die Empfänger nicht damit rechnen, daß ihrem Antrag auf Selbstabholung entsprochen wird.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 1. Sept. Der seit einigen Monaten stetig zunehmende Anfall an Berufungen in Versorgungssachen hat eine Vermehrung der Kammern des Württ. Versorgungsgerichts notwendig gemacht, die seit längerer Zeit eingeleitet und jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gebracht ist. Es wurden zwei neue Kammern eingerichtet, deren Vorsitzende ausschließlich in Versorgungssachen tätig sind, und eine weitere Kammer, deren Vorsitzender sowohl Versicherungs- als Versorgungssachen bearbeitet. Auch das mittlere Personal ist entsprechend vermehrt worden. Von dieser Neuregelung darf die beschleunigte Erledigung der Berufungssachen mit Recht erwartet werden.

Mainz, 2. Sept. Die französische Rheinarmee wird, wie aus Metz gemeldet wird, vom 7. bis 13. September zwischen Bad Kreuznach und Kaiserslautern unter dem Oberbefehl des Kommandanten der Rheinarmee, General Guillaumat, und unter der verantwortlichen Leitung des Kommandanten des 32. Armeekorps, General Duchêne, Manöver in größerem Stil abhalten.

Leipzig, 1. Sept. Mit dem heutigen Tage ist Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer von seinem Posten zurückgetreten. Zu seiner Verabschiedung war Ministerialdirektor, Dr. Bumke vom Reichsjustizministerium erschienen. Er sprach dem scheidenden Oberreichsanwalt den Dank des Reichspräsidenten und der Reichsregierung für sein langjähriges hervorragendes und verdienstvolles Wirken aus. Hierauf führte er den neuen Oberreichsanwalt Werner in sein Amt ein.

Berlin, 1. Sept. Der Schiedsspruch vom 27. August ds. Js. ist auf Antrag der Bergarbeiterverbände vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Damit sind die Löhne für den Ruhrbergbau für längere Zeit geregelt.

Berlin, 1. Sept. Reichskanzler Dr. Marx hat an die Konferenz für europäische Verständigung in Genf folgendes Telegramm gesandt: „Namens der Reichsregierung, die den Bestrebungen der Konferenz für europäische Verständigung größtes Interesse entgegenbringt, übermittle ich der Tagung die besten Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf."

Berlin, 1. Sept. Das Reichskabinett wird nun wahrscheinlich bis heute schon zusammentreten. — Der „Lokalanzeiger" meldet, daß Reichskanzler von Hösch voraussichtlich am Freitag abend in Berlin eintreffen wird, um dem Reichskabinett über die Verhandlungen des Genfer Völkerbundsausschusses Bericht zu erstatten. — Die Sitzungen des Reichsausschusses und Vorstands der Deutschen Volkspartei zeigten Geschlossenheit über die Fortführung der bisherigen Politik. — Bei der Reichsregierung ist gestern eine Note eingegangen, wonach das Britisch-Garantie-Komitee auf Grund der Pariser Luftfahrtverhandlungen vom Mai ds. Js. mit dem 1. September seine Tätigkeit einstellt. — Dr. Böhme tritt aus Gesundheitsrücksichten von der Hauptgeschäftsführung des Deutschen Bauernbundes zurück. — Die außerordentliche Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie A.-G. genehmigte die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals von 646 auf 1100 Millionen Mark.

Hannover, 2. Sept. Der Oberpräsident von Hannover hat auf die Ergreifung des Raubmörders Johann Lemieroz, der bei der Oberförsterei Lauenau einen Hilfsförster und einen Waldarbeiter erschossen hatte und dem außer zahlreichen Raubüberfällen und Einbrüchen 13 Raubmorde zur Last gelegt werden, eine Belohnung von 3000 Mark gesetzt, zu der noch Belohnungen anderer Behörden von insgesamt 7000 Mark kommen.

Peterswalde (Ostpreußen), 2. Septbr. Durch spielende Kinder wurde ein Strohhaufen in Brand gesetzt. Der Wind trug das Feuer auf die in der Nähe befindlichen Gehöfte. In wenigen Augenblicken war ein großer Teil des Dorfes ein gewaltiges Flammenmeer. Fünf Gehöfte sind mit der gesamten kürzlich ausgedroschenen Ernte niedergebrannt. Den Feuerwehren gelang es unter Aufbietung aller Kräfte, den Brand zu löschen. Zehn Familien sind obdachlos.

Senftenberg, 1. Sept. Auf der Grubenbahn der Grube Marie III der anhaltischen Kohlenwerke fuhr eine mit zwei Lokomotivführern und einem Heizer besetzte Abraumlokomotive gegen die Trommel eines Krupp-Baggers. Der Führerstand der Lokomotive wurde eingedrückt. Dabei fanden die beiden verheirateten Lokomotivführer den Tod. Der Heizer wurde von dem ausströmenden Dampf des geborstenen Kessels lebensgefährlich verletzt und in das Krankenhaus überführt.

Breslau, 1. Sept. Den „Breslauer Neuesten Nachrichten" wird aus Strehlen gemeldet, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Steinkirchen ein 48 Jahre alter Motorpflugführer, Vater von sieben Kindern, durch einen Schuß tödlich verletzt wurde, während zwei andere Personen leichtere Verletzungen davon trugen. Der Täter, ein 23jähriger Landwirtssohn, will in Notwehr gehandelt haben.

Breslau, 1. Sept. Von der Kriminalpolizei in Kattowitz wurde der Schlosser Loewe in Neudorf, Kreis Kattowitz, unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens an einem 5jährigen Mädchen festgenommen. Der Verbrecher hatte dem Kinde mit einem Messer lebensgefährliche Schnitte am Unterleib beigebracht. Da Loewe auch als Täter für den immer noch nicht aufgeklärten Breslauer Kindermord in Frage kommt, sind entsprechende Ermittlungen seitens der deutschen Kriminalpolizei eingeleitet worden.

Salzburg, 1. Sept. In einem Heuschober in der Nähe Salzburgs fand man einen bewußtlosen Mann, der anscheinend dort genächtigt hatte. Ein Arzt stellte fest, daß der Mann durch den Duft von Heu getötet worden ist.

Warschau, 1. Sept. In Drohobycz geriet gestern nachmittag infolge einer Unvorsichtigkeit eines Chauffeurs, der eine brennende Zigarette wegwarf, ein Haus, in dem sich ein Benzin- und Naphta-Werk, eine Apotheke und eine Bankfiliale befand, in Brand. Infolge der Explosionen im Keller des Hauses stürzte das Gebäude ein. Erst nach mehr als vierstündiger mühseliger Arbeit gelang es, den Brand zu beschränken und die Stadt vor einer in ihren Folgen unabsehbaren fürchterlichen Katastrophe zu bewahren. Der schuldige Chauffeur und zwei andere Personen fanden den Tod. 15 Personen wurden verletzt.

Paris, 1. Sept. Wie die Agentur Indo Pacific aus Peking meldet, haben in Annam die Kantontruppen auf japanische und englische Schiffe gefeuert. Es soll zahlreiche Tote und Verwundete gegeben haben.

Paris, 1. Sept. Ein französischer Kabinettsrat befaßte sich gestern mit der Frage der Verwaltungsreform und des Beamtenabbaus.

Athen, 1. Sept. Pangalos und seine Mitarbeiter sollen wegen Hochverrats unter Anklage gestellt werden. Es verlautet, daß die Regierung den Besitz des Generals Pangalos und aller übrigen Angeklagten beschlagnahmen will.

Moskau, 1. Sept. Die Ursache des Unterganges des russischen Dampfers Burowestnik ist nach dem Ergebnis der Untersuchung in einem falschen Manöver des ersten Offiziers zu suchen, der durch die Signale des plötzlich aus dem Nebel auftauchenden deutschen Dampfers „Grete" verwirrt das Schiff gegen die Mole des Newa-Kanals steuerte, auf die es dann prallte.

Kairo, 1. Sept. Die Frau des ehemaligen türkischen Sultans Mohamed Wahideddin versuchte, sich im Nil zu ertränken. Sie wurde durch Schiffer gerettet. Grund zu ihrer Tat soll materielle Not sein, da ihre Pension unzureichend ist.

New-York, 1. Sept. Aufregende Szenen ereigneten sich heute früh, als im unteren Stockwerk eines von Negern bewohnten dreistöckigen Gebäudes Feuer ausbrach, durch das allen darüber Wohnenden die Rettung unmöglich gemacht wurde. Ein tiefer Graben, der vor dem Gebäude wegen des Baues einer Untergrundbahntreppe ausgehoben worden war, hinderte die Feuerwehrleute, an dieser Seite ihre Leitern anzulegen. Viele Neger sprangen aus den Fenstern und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Fünf Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Eine Person wird vermißt.

Lima, 1. Sept. Der gewesene deutsche Reichskanzler Luther traf gestern als Gast der Regierung hier ein. Am Abend veranstaltete der deutsche Klub ihm zu Ehren einen Empfang.

Mexiko, 1. Sept. Auf eine Beschwerde der deutschen Gesandtschaft ordnete das Auswärtige Amt eine Prüfung des Valentino-Filmes „Die vier apokalyptischen Reiter" an, der hier zum erstenmal vorgeführt werden sollte. Es wird zu verstehen gegeben, daß die Vorführung verboten werden wird, falls die Polizei zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Lichtspiel das deutsche Volk verunglimpft.

Der Stadtbankskandal in Halle.

Die verfehlten Finanzoperationen der Halle'schen Stadtbank sind nunmehr in ein anderes Stadium gerückt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der bisherige Direktor der Stadtbank, Berger, wegen dringendem Verdacht der Untreue in Haft genommen worden. Noch zwei weitere Beamte der Stadtbank, die sich ebenso wie Berger der leichtfertigen Kreditgewährung schuldig gemacht haben, dürften verhaftet werden. Soweit bisher festgestellt worden ist, haben sich Berger und seine Angestellten nicht nur der leichtfertigen Kreditgewährung, sondern auch schwerster Buchfälschungen schuldig gemacht. Ein besonders krasser Fall ist der folgende: Berger, der erst im Frühjahr 1926 seines Amtes enthoben worden war, kam zum Dezernenten für die Stadtbank beim Magistrat, dem Bürgermeister Seydel und bat um einen Kredit von 30 000 Mark für eine von ihm empfohlene Firma. Als der Bürgermeister ihm den Bescheid gab, daß an das Unternehmen kein Kredit ausbezahlt werden darf, stellte sich heraus, daß Berger bereits den Kredit von 30 000 Mark gegeben hatte. Er verheimlichte seine Operation und legte im Laufe der Zeit immer größere Beträge hinzu, so daß sich die gewährten Kredite schließlich in einer Höhe von mehreren 100 000 Mark bewegten. Diese Manipulationen waren nur durch geschickte Buchfälschungen möglich. Ein zweiter Beamter, der nur die Geldanweisungen mit Genehmigung des Magistrats zu unterschreiben hatte, unterschrieb die Anweisungen ohne jegliche Genehmigung. Wie man erfährt, wird die Stadtbank noch im Laufe dieses Monats aus den städtischen Betrieben herausgenommen und neu organisiert werden. Man hofft so, in einer Reihe von Jahren die Verluste, deren Höhe jetzt von verschiedenen Seiten mit vier Millionen angegeben werden, ausgleichen zu können. Der Bürgermeister Seydel ist vom Dezernat der Stadtbank befreit worden. Die Liquidität der Stadtbank in Halle scheint durch die Verluste nicht gefährdet zu sein.

Der Fehmemord an Hauptmann Wagner.

Im Zusammenhang mit dem Fehmemord an dem Hauptmann a. D. Wagener, einem der Beteiligten an der Befreiung des Kapitänleutnants Dittmar aus dem Raymburger Gefängnis, ist vor einigen Tagen der Hauptschriftleiter der zurzeit verbotenen Zeitschrift „Der Stahlhelm", Friedrich Wilhelm Heinz, in Magdeburg verhaftet und in das Militärgefängnis in Gießen eingeliefert worden. Heinz wird von dem Chauffeur Schwing, der ebenfalls an Dittmars Befreiung mitgewirkt hat, beschuldigt, der Anstifter der Ermordung gewesen zu sein. Der Verhaftete bestreitet diese Anschuldigung und behauptet, es handle sich um einen Racheakt des Schwing.

Die Reparationslasten.

Berlin, 1. Sept. Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der heute früh erfolgten Zahlung von 45 000 000 Goldmark durch die Deutsche Reichsbahngesellschaft Deutschland den vollen Betrag der im Sachverständigenbericht für das zweite Jahr vorgesehenen Jahreszahlung von 1 220 000 000 Goldmark gezahlt habe, mit Ausnahme eines kleineren Betrages von etwa acht Millionen Goldmark aus der Transportsteuer, der erst am 21. September 1926 fällig werde. Die heute von der Deutschen Reichsbahngesellschaft geleistete Zahlung stellt die am 1. September fälligen Zinsen für den Reparationsfond für das zweite Jahr dar. Deutschland kommt demnach seinen Verpflichtungen pünktlich nach. Es hat während des zweiten Jahres die nach dem Dawesplan fälligen Zahlungen pünktlich geleistet.

Verschärfte Polizeimaßnahmen gegen Terror bei Umzügen.

Berlin, 1. Sept. Der preußische Minister des Innern hat dem amtlichen preuß. Pressedienst zufolge, angesichts der sich häufenden Terrorakte bei politischen Versammlungen und Umzügen an sämtliche preußische Polizeibehörden ein ausführliches Rundschreiben gerichtet, in dem ihnen das rechtzeitige und entschlossene Eingreifen gegen das Mitführen aufhetzender Bilder und von Waffen bei Umzügen zur Pflicht gemacht wird. Weiterhin werden die Fälle besprochen, in denen ein völliges Verbot von Versammlungen und Umzügen, sowie die Auflösung von Ortsgruppen politischer Verbände, die den polizeilichen Vorbeugungsmaßnahmen Widerstand entgegensetzen, sich notwendig erweisen sollte.

Europa muß sich selber helfen.

Berlin, 1. Sept. Der Seniorchef des Newyorker Bankhauses Speyer & Co., James Speyer, hält sich wie alljährlich für kurze Zeit in Deutschland auf und augenblicklich in Berlin. Die „Voss. Ztg." hat ihn durch einen Vertreter interviewen lassen. Speyer teilt die Auffassung des offiziellen Amerika, daß Amerika wenig für Europa tun könne und daß dieses sich selber helfen müsse. Bemerkenswert ist das Eintreten des amerikanischen Finanzmannes für eine Revision der Friedensverträge. Er erklärte zu diesem Punkt: **„Die einzige Möglichkeit in Europa normale Zustände herbeizuführen, scheint mir die Erkenntnis unter den Völkern des europäischen Kontinents, im Geiste gegenseitiger Toleranz und guten Willens daran zu gehen, die Fehler und Sünden der sogenannten Friedensverträge wieder gut zu machen, die Europa auseinandergerissen und aus seinem Leibe neue Staaten geschnitten haben, die sogar vom nationalen Standpunkt aus nicht einmal haltbar, vom wirtschaftlichen aber schon ganz und gar verfehlt sind und mit ihren Zollmauern und anderen Hemmnissen ihren Völkern den Wiederaufbau nur erschweren."**

Zur innerpolitischen Lage.

Berlin, 1. Sept. Die „Germania" untersucht heute abend in einem Leitaufsatz „Wer soll regieren?" die Möglichkeit einer etwaigen Regierungsumbildung. Das maßgebende Organ des Zentrums erteilt dabei einerseits dem früheren Reichskanzler Dr. Wirth eine erneute bemerkenswerte Absage, auf der anderen Seite aber hält es das Blatt für zweckmäßig, die Deutschnationalen zu mahnen und zu warnen. Die „Germania" schreibt u. a.: „Dr. Wirth hat, wie uns scheint, keine glücklichen Unterscheidungsmerkmale gewählt. Er schließt aus, was nicht ausgeschlossen werden darf und er öffnet Türen, die er geschlossen halten möchte. Aber sehen wir mehr auf sein Ziel als auf seine Wortprägung! Dann glauben wir, daß das Ziel auch das der Zentrumspartei ist. Aber ob seine Methoden auch die des Zentrums sein können? Es ist schon früher gesagt worden, daß das Zentrum seinem Wesen nach keine Festkettung an eine bestimmte Parteikombination verträgt. Ob eine republikanische Union und eine besondere republikanische Zeitschrift für zweckmäßig zu erachten ist, das mag auf sich beruhen. Aber Dr. Wirth will auch parlamentarisch wirken und das kann er mit den von ihm in Aussicht genommenen Mitteln höchstens indirekt, in seinem Sinne vorbereitend. Die letzte Entscheidung liegt bei den Parteien und Fraktionen, das gilt sowohl vom Zentrum als auch von der Sozialdemokratie." Weiter erklärt die „Germania", Graf Westarp befinde sich mit der von ihm befolgten Politik auf dem Holzwege. Außer der Außenpolitik gebe es noch einige andere Angelegenheiten, über die man sich mit den Deutschnationalen unterhalten müsse, ehe man sie als koalitionsfähig begrüßen könne. „Wir fürchten, daß sie das unvermeidliche Examen rigorosum auf dem Gebiete der Innenpolitik nicht bestehen würden und ohne dies Examen geht es nun einmal nicht." Aus diesen Ausführungen des Zentrumsblattes, die nicht nur eine redaktionell Arbeit darstellen dürften, sondern ohne Zweifel die Meinung maßgebender Parteikreise wiedergeben, geht ziemlich deutlich hervor, daß man im Zentrum damit rechnet, daß die jetzige Minderheitsregierung noch ein längeres Dasein fristen werde. Die politische Berechnung der „Germania" läßt freilich einen Gesichtspunkt außer acht, den nämlich, wie sich die Sozialdemokraten im Herbst innerpolitisch verhalten werden, wenn das Ergebnis der Genfer Tagung als Faktor in die politische Rechnung einzustellen ist. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden die Sozialdemokraten dann auf Reichstagsneuwahlen bestehen, nachdem sie aus außenpolitischen Gründen bisher die Regierung Marx-Stresemann mindestens indirekt unterstützt haben. Die „Germania" wird selbst kaum glauben, daß die Deutschnationalen dann als Notbelfer aus ihrer Ecke herbeistürmen werden. Deshalb ist es politisch unklug, wenn vielleicht auch nicht ganz unberechtigt, die Deutschnationalen auf diese Art zu belehren, und zwar ausgerechnet in einem Augenblick, in dem sie erkennen lassen, daß sie bereit sind, auf dem Boden der gegebenen außenpolitischen Tatsachen an einer realen Politik mitzuarbeiten.

Vermehrung der ständigen Ratssitze abgelehnt.

Genf, 1. Sept. Die Studienkommission hat in der Nachmittagssitzung ihre Arbeiten beendet. Es wurde beschlossen, von einer Vermehrung der ständigen Ratssitze abzusehen. Der deutsche Vertreter enthielt sich bei diesem Beschlusse der Stimme, ebenso der spanische Vertreter, der sich mit seiner Regierung noch in Verbindung setzen wird, damit sie zu der in der heutigen Nachmittagssitzung zum Ausdruck gekommenen Auffassung der einzelnen Kommissionsmitglieder Stellung nehmen kann. Bei der Einhelligkeit der Auffassung erübrigte sich eine Abstimmung.

Die Erklärung v. Höschs vor der Studienkommission.

Genf, 1. Sept. Im Studienausschuß für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates gab heute nachmittag der deutsche Delegierte, Botschafter v. Hösch, zu der Frage des spanischen Anspruches auf einen ständigen Ratssitz folgende Erklärung ab: **Im Namen meiner Regierung lege ich Wert darauf, den besonderen Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß die wertvolle**

Jeder Gebäudebesitzer kann seine Gebäudeentschuldungssteuer und seinen Anspruch auf Ermäßigung selbst berechnen an der Hand der von der Buchdruckerei W. Langguth, Eßlingen herausgegebenen, fachmännisch bearbeiteten Tabellen mit und ohne den 4Sprozentigen Gemeindezuschlag. Preis pro Stück Mk. —.60.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mitarbeit Spaniens, mit dem mein Land durch glückliche Bande der Freundschaft verbunden ist, dem Völkerbunde auch weiterhin erhalten bleibt. Ich möchte dieser Hoffnung den Wunsch hinzufügen, daß diese Mitarbeit sich unter denselben Bedingungen vollziehen möge, unter denen sie gegenwärtig besteht. Was nun die Frage der ständigen Ratssitze anbetrifft, so kennen Sie, meine Herren, schon meinen Standpunkt, den ich während der Maitagung entwickelt habe. Das Problem der ständigen Ratssitze ist zum Ausgangspunkt einer inneren Krise des Völkerbundes geworden. Ich bin der Ansicht, daß dem Völkerbund, d. h. im besonderen den Mitgliedern des Völkerbundsrats die Aufgabe zufällt, dies Problem zu lösen und ich glaube, daß es mir nicht anstehen würde, gegenwärtig meine Auffassung hierüber darzulegen, während Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist, und gegenwärtig selbst für einen ständigen Ratssitz kandidiert. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß es eine Pflicht der Diskretion ist, sich gegenwärtig der Stellungnahme zu enthalten und sie den Vertretern derjenigen Staaten zu überlassen, die Mitglieder des Völkerbundes sind. Ich bitte Sie, meine Herren, diese meine Ansicht nicht in dem Sinne auszulegen, als ob ich irgendwie die Bedeutung dieser wichtigen Frage unterschätzte. Im Gegenteil bin ich mir der Schwere der Entscheidung voll bewußt, die jetzt zu lösen sie berufen sind.

Die entscheidende Sitzung.

Genf, 1. Sept. In der heutigen Nachmittagssitzung der Studienkommission stellten sich vor allem der schwedische und der belgische Delegierte auf den Standpunkt der Völkerbundssatzungen. **Sie hoben vor allem hervor, daß nur Großmächte auf ständige Ratssitze Anspruch hätten und eine weitere Vermehrung des Rates seine Arbeitstätigkeit unterbinden würde.** Bemerkenswert waren die Ausführungen der polnischen Vertreters Sokal, der im Sinne seiner Regierung den Anspruch auf einen ständigen Ratssitz aufrecht erhielt; da jedoch im Augenblick die Zeit für die Erfüllung seines Anspruchs noch nicht gekommen sei und er die Krise im Völkerbund nicht vertiefen wolle, so sei er bereit, von diesem Anspruch im Augenblick abzustehen, jedoch halte er ihn für die Zukunft aufrecht. Der Vorsitzende Motta fand zum Schluß warme und tiefempfundene Worte für die schwierige Situation, in die Spanien versetzt sei. Der Präsident erklärte weiter, daß die Kommission hiermit die ihr gestellte Aufgabe erfüllt habe. Es sei lediglich ihre Aufgabe, dem Rat bestimmte Vorschläge zu unterbreiten. Der Rat werde sich aus dem Protokoll ein Bild der verschiedenen Auffassungen machen können. **Motta stellte weiter fest, daß sämtliche Mitglieder der Studienkommission der Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland vorbehaltlos zugestimmt hätten.**

Spanien bleibt unnachgiebig.

Paris, 1. Sept. Der spanische Außenminister Yanguas hielt in San Sebastian eine Rede, worin er sich mit der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes beschäftigte. Er erklärte, daß Spaniens Haltung sich nicht ändern werde, und daß die Regierung in entschlossener Weise ihre Forderung nach einem ständigen Sitz im Völkerbundsrat aufrecht erhalte. Jede andere Formel könnte Spanien in keiner Weise interessieren.

Unwetterkatastrophe bei Barcelona. Schweres Zugunglück.

Barcelona, 1. Sept. Der Postzug Barcelona—Valencia ist heute nachmittag in der Nähe von Portosa infolge eines durch die starken Regengüsse der letzten Tage hervorgerufenen Erdrutsches entgleist. Dabei sind 17 Personen getötet und 36 verletzt worden. Durch das Unwetter sind weiter eine Reihe von Dörfern überschwemmt worden. Die Zahl der dabei ums Leben Gekommenen beträgt 30.

Hierzu wird noch weiter gemeldet, daß über Barcelona ein furchtbarer Wirbelsturm niederging, der zahlreiche Häuser niederriß. Bisher zählt man 30 Tote und viele Verletzte. In San Van Sille ereignete sich während des Sturmes eine Explosion, wodurch fünf Häuser zerstört wurden. Fünf Personen wurden dabei getötet, drei schwer verletzt.

Mexiko dankt!

Mexiko, 1. Sept. **Infolge des Protestes der Regierung Nicaraguas beim Völkerbund gegen die mexikanische Einmischung in den Aufstand um eine Auskunft gebeten. Mexiko antwortete: Mexiko ist nicht Mitglied des Völkerbundes und bedankt sich für ihre Vorstellungen.**

Das Bezirksmissionsfest

findet heuer am **Sonntag den 5. September**, von nachmittags 2 Uhr an in der Kirche zu **Birkenfeld** statt.

Es werden sprechen Pfarrer Kunz-Birkenfeld und Missionsprediger Jehle-Stuttgart über äußere Mission, Oberreallehrer Kammerer-Stuttgart über ärztliche Mission.

Die Gemeinden des Bezirks werden zum Bezirksmissionsfest herzlich eingeladen.

Neuenbürg, den 31. August 1926.

Dekan Dr. Megerlin.

Die hiesige

Mesnerstelle

ist auf 1. Oktober (bezw. 1. Nov.) neu zu besetzen.

Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Bedingungen können bei Kirchenpfleger Erat eingesehen werden.

Neuenbürg, den 1. September 1926.

Evang. Stadtpfarramt:
Dr. Megerlin.

Neuenbürg.

Wir sind von heute ab an das **Telefonnetz** unter

Nr. 103

angeschlossen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns in sämtlichen **Hoch- und Tiefbauarbeiten**, sowie zur Ausführung von **Wand- und Bodenplattenbelag**.

Waidner & Seyfried.

Große freiwillige Versteigerung.

Am **Samstag, den 4 September, nachmittags 1/2 3 Uhr**, kommt in **Pforzheim, Dillsteiner Str. 18**, 1. Treppe, folgende gut bürgerliche **5 Zimmer-Wohnungs-Einrichtung** im Auftrag zur Versteigerung:

Eßzimmer: Büffet und Kredenz in Eichen hell, Ausziehtisch mit 5 Stühlen, Nähtisch, Bauerntisch, Serviertisch, Bücherregal, Freischwinger-Uhr, Kruzifix, Spieldose (Christusfigur), elektr. Lampe, 3 Fensterflügel Tillvorhänge, Bild mit schwarz. Rahmen, roter Plüschsofa mit sechs Sessel, schöner Bodenteppich, 180×3 Meter, 1 kleiner Teppich (Brügge), Käfig mit Kanarienhahn.

Wohnzimmer: Nußb. pol. Vertiko, Konsolspiegel, Chaiselongue, ovaler Tisch, roter Plüschdiwan, Leinentischdecke mit Stickerei, Bücherregal, Palmenständer, Paneelbrett, Oelgemälde, dreiarmiger Kronleuchter, eingelegter Salontisch, zwei Fenster-Gardinen, roter Teppich, zwei Stühle, Bücherregal, Seidenkissen.

Schlafzimmer: Nußb. pol. Schrank, 2 komplette Betten, 2 Nachttische mit weißem Marmor, 1 Waschtischkommode mit Spiegelaufsatz und weiß. Marmor, kl. pol. Tisch, 2 weiße Fell- und Bettvorlagen.

Gastzimmer: 2türig. lack. Schrank, Waschkommode, hell Eichen, mit Spiegelaufsatz, weiß. Marmor, kompl. Bett, Handtuchhalter und zwei Stühle, elektr. Lampe, lack. Schrank, Bücherschrank, gebeizt, weiße Eisenbettstelle mit Matratze, Umschlagtisch, drei Vorhänge, eine schw. Fell-Bettvorlage.

Badezimmer: Kohlenbadeofen mit Zinkwanne, lack. kompl. Bett, Graveurstuhl, Kinderstuhl, kompl. Weckapparat mit 30 Gläser, Tisch, Stuhl, Spiegel.

Küche und Flur: Küchenschrank, Küchentisch, Hocker, Gasherd mit Ständer, schwarzer Herd, Küchenbretter, Runduhr, Holzzuber, Zwinkwanne, Flurgarderobe, sowie versch. Hausrat, Leinendecken (Handarbeit), Läufer, 5 Meter, u. a. mehr.

Sämtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten.

Centrale H. Schöttle, Versteigerer H. Schmidt, Pforzheim, Dillsteiner Str. 18, Tel. 2165.

Schätzungen, Vermittlungen, Versteigerungen, Umzüge usw. werden pünktlich und zuverlässig erledigt!

Inserate heben den Umsatz!

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Grund- u. Gefällsteuer-Veranlagung 1926.

Auf den Anschlag am Rathaus betr. die Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Grund- und Gefällsteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1926 wird hingewiesen.

Steuerratschreiberei.

Liederkranz Neuenbürg

e. V.

Die auf heute anberaumte **Singstunde fällt** mit Rücksicht auf den Lichtbildervortrag **aus.**

Neuenbürg.

Weckerlinie!

Freitag abend 1/2 7 Uhr.

Neuenbürg.

Ein junger, 6 Monate alter, rehfarbiger

Zuchtbock

ist zu verkaufen.

Ilgenstraße 398.

Birkenfeld.

Bauplatz mit Scheune

mitten im Ort, zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Friedrich Schroth,
Weinhandlung.

Birkenfeld.

Ein sehr schöner, rassenreiner, 7 Monate alter weißer, kurzhaariger

Sahnenbock

ist preiswert zu verkaufen.

Karl Schroth,
Baumgartenstraße 36.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der

Reutweg

(Feldweg zwischen Bahnhofstraße und alter Pforzheimerstraße) lt. angebrachter Tafel nur mit leeren und leicht beladenen Fuhrwerken der Einwohner von Neuenbürg und Gräfenhausen befahren werden darf, im übrigen ist das Befahren dieses Wegs nur den Anliegern gestattet. Zuwiderhandelnde werden künftig festgestellt und bestraft.

Ortspolizeibehörde:
Knodel.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Hegenmark,

pro Pfund 55 Pfg., nimmt entgegen

Gasthaus z. „Traube“,
1. Stock.

Neuenbürg.

Schönes, sonniges, heizbares

Zimmer

zu vermieten. — Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Klavier

nußbaum poliert, gut erhalten, für **550 Mk.**, sowie eine gute

alte Violine

zu verkaufen.

Im Auftrag:

Centrale Schöttle,
Pforzheim,
Dillsteinerstr. 18, Tel. 2165.
Büro für Aufträge, Vermittlungen, Schätzungen usw. aller Art.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Allen Freunden und Bekannten zum Abschied

ein

herzliches Lebewohl!

Güterinspektor Schramm u. Frau,
Reutlingen.

Bieselsberg—Wilferdingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 5. September 1926

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Rößle“ in Bieselsberg

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Otto Moser. **Luise Müller.**

Kirchgang 1 Uhr in Bieselsberg.

Neuenbürg, den 2. Sept. 1926.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Gatte und Vater

Friedrich Rothfuß,
Sensenschmied,

am Mittwoch früh nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Frau Friderike Rothfuß u. Tochter.

Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhaus Brunnenstr. 36.

Nur heute abend 8 Uhr
im Zeichensaal der Schule

Die französische Fremdenlegion

in Wort und 70 Bildern.

Selbsterlebnisse von Chr. Müller, Stuttgart.

Eintritt 50 Pfennig.

Corona-fahrräder

Eug. Wieland
Neuenbürg
Hauptstr. 52 u. Oberhausen

Birkenfeld.

Bestellungen auf

Ia Spanischen Traubensaft

zur Haustrunkbereitung und Obstmostverbesserung nimmt entgegen

Friedrich Schroth, Weinhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw